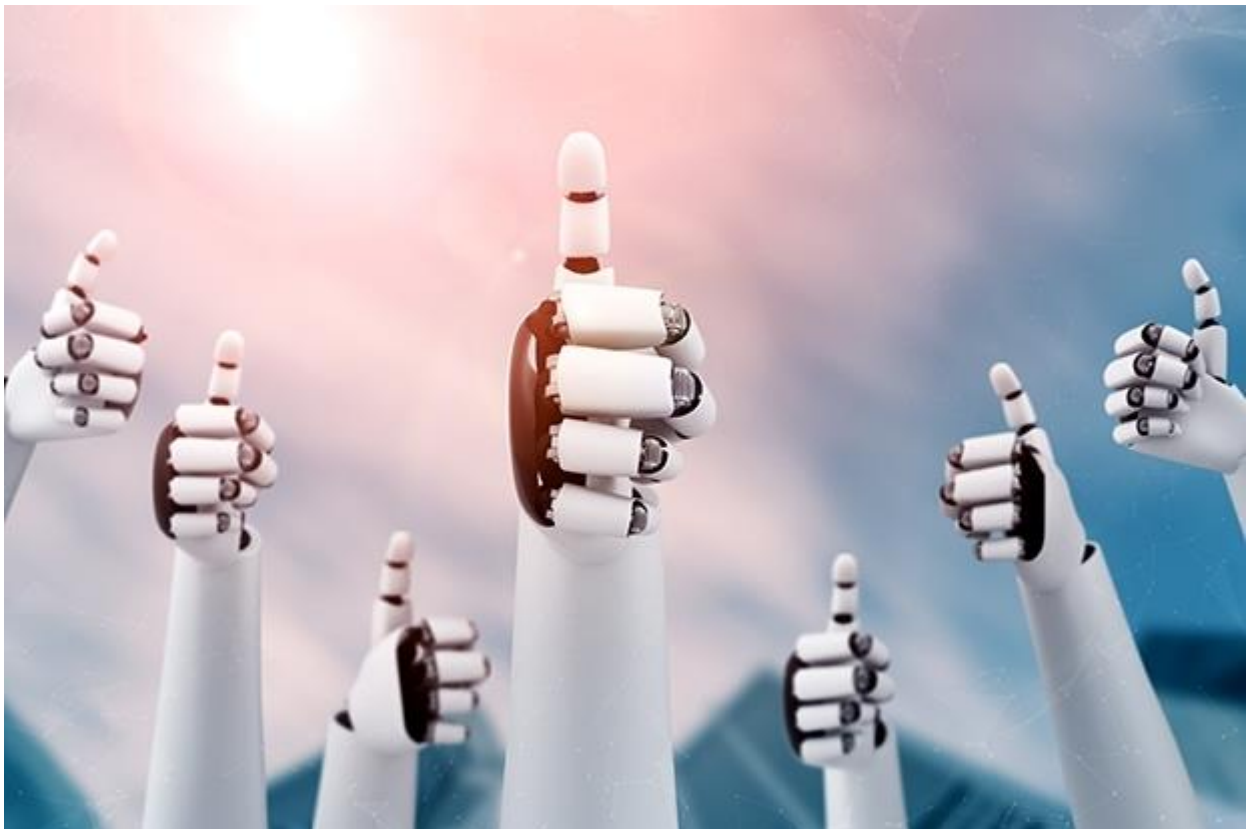


04.02.2022, 8:28

Anlageprofi: Auch Tech-Aktien müssen sich an Bewertungen messen lassen

Teure Anteilscheine aus dem Technologiesegment stehen stark unter Druck. Was nichts anderes heißt, als dass die Grundsätze des substanzorientierten Investierens endlich wieder greifen, meint Vermögensverwalter Gottfried Urban.



© Blue Planet Studio / stock.adobe.com

Jedes noch so hervorragend wirtschaftende Unternehmen kann an der Börse zu hoch bewertet sein. Gutes Marketing und geschicktes Storytelling ist ein Teil der Finanz- und Firmenindustrie. "Speziell innovative Unternehmen, die noch keine massentauglichen Produkte herstellen, müssen für ihr Zukunftsmodell besonders werben", schreibt Gottfried Urban, Geschäftsführer von Urban & Kollegen Vermögensmanagement. "Doch können gehypte Unternehmen ihre Wachstumsprognosen noch erfüllen, wenn die Konkurrenz zunimmt? Was muss zum Beispiel ein Unternehmen wie Tesla liefern, damit es die Börsenbewertungen halten kann?"

Wachstum vs. Value

Fans von Wachstumsaktien verweisen gerne auf Statistiken, die auch bei steigenden Zinsen den Technologiesektor vorne sehen – die aktuelle Korrektur sei nur vorübergehend, so ihr Credo. Rohstoffanhänger wiederum verdeutlichen, warum in Phasen hoher Inflation nicht Wachstumsaktien, sondern Energie- und Rohstoffunternehmen vorne liegen. "Wer solche Statistiken genauer analysiert, wird erkennen, dass es sich dabei um Durchschnittswerte handelt", erklärt Urban. "Wer sich beispielhaft die Zinsreagibilität von bestimmten Aktiensektoren über die vergangenen 30 Jahre ansieht, wird überrascht sein über die positive durchschnittliche Entwicklung von Technologieaktien in Phasen steigender Zinsen".

Weiterhin traditionelle Wertansätze nutzen

Der Experte mahnt zur Vorsicht: "Die Kurs-Charts der Technologieaktien sind durch eine außerordentlich gute Entwicklung im zurückliegenden Jahrzehnt verzerrt worden. Auch vor dem Platzen der Dot.com-Blase gab es eine Phase steigender Zinsen, in der zum Beispiel Telekomunternehmen sehr gut performt haben. Der Zins- und Inflationstrend war aber seit den 1990er-Jahren in der großen Tendenz fallend. Das muss und wird sich nicht wiederholen."

Laut den Wachstumsanlegern hat sich die Wirtschaft weg von materiellen Industrien hin zur Netzwerkindustrie gewandelt. Traditionelles Value-Investment setze zu sehr auf Fakten und Zahlen. Nach Ansicht von Urban sollten sich Investoren jedoch nicht blenden lassen und weiterhin traditionelle Wertansätze nutzen. Das schließe Engagements in starke Wachstumsaktien nicht grundsätzlich aus – auf die bewährten Bewertungskennzahlen sollte dennoch mehr geachtet werden, findet er. *(mb)*